

„Das Erbe der Menschheit“

Jennifer L. Rodgers, Doktorandin an der Universität von Pennsylvania, Philadelphia

„Dies ist ein Service für die Millionen unschuldiger Opfer von Krieg, Diktatur und Intoleranz und für ihre Familien. Wir dienen den Toten und den Lebenden, Männern und Frauen, Erwachsenen und Kindern, Juden und Nicht-Juden; wir dienen den Angehörigen aller Nationalitäten, den Deutschen, den Tschechen, den Niederländern, den Polen, wir dienen den Opfern der Konzentrationslager, ungeachtet dessen, ob sie Sozialdemokraten, Liberale, Kommunisten oder Zigeuner waren. Wir dienen – Punktum!“¹



Mit diesen Worten feierte Hugh Elbot, der amerikanische Direktor des Internationalen Suchdienstes, die Einweihung des neuen Hauptgebäudes im August 1952. Von seinen Anfängen im Washington und London der Kriegszeit über die Ära des Kalten Krieges bis hinein in die Gegenwart hat der ITS einem breiten Spektrum von Einzelpersonen, Regierungen und Institutionen humanitäre Hilfe und Informationen bereit gestellt.

Abb.: Die Belegschaft des ITS in seiner Anfangszeit, noch unter Leitung der Alliierten Hochkommission. Im Hintergrund die ehemalige SS-Kaserne, die bis zum Umzug in das neue Hauptgebäude 1952 den Suchdienst beheimatete.

Abb. rechts: Die Mitarbeiter des ITS im Jahr 1969.

Aufgrund der umfangreichen Bemühungen, der Allgemeinheit nach beinahe 30 Jahren den Zugang zum Archiv wieder zu ermöglichen, erfuhr der Suchdienst vor kurzem viel Aufmerksamkeit in der medialen Berichterstattung. Die fortgesetzte Nicht-Zugänglichkeit des Archivs und das Bestreben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, die Einrichtung außerhalb des Blickfeldes der Öffentlichkeit zu führen, haben die Geschichte der Organisation verdunkelt. Die (erneute) Öffnung des Archivs für die Allgemeinheit Ende 2007 hat Akademikern Gelegenheit zur Analyse der institutionellen Unterlagen des Suchdienstes und zur Ausweitung ihrer Studien auf begleitende Archivalsammlungen in Nordamerika, Europa und Israel gegeben.² Wenngleich diese Studien erst am Anfang stehen,



so zeigen sie doch die signifikante Auswirkung, die die erwähnte Kontrolle über die Einrichtung – „das Erbe der Menschheit“, wie sie 1980 bezeichnet wurde – auf die Politik, die Gesellschaft und die Kultur der Nachkriegszeit gehabt hat.³

Dieses Erbe war eine Antwort auf die sich immer weiter verschärfende, vom Zweiten Weltkrieg geschaffene Flüchtlingskrise in ganz Europa. Im Außenministerium der Vereinigten Staaten wurde bereits 1942 die Notwendigkeit einer Einrichtung diskutiert, die im Zuge des Krieges verschollene Einzelpersonen wiederfinden und – wann immer möglich – mit ihren Angehörigen zusammenführen